

# Raus aus dem Klassenzimmer

**Heiden** Die Sekundarschule Heiden ist eine Partnerschaft mit der Sefar AG eingegangen. Bei einem Projekt erhielten die Lernenden einen Einblick in die Praxis der Mathematik.

**Sara Leu**  
sara.leu@appenzellerzeitung.ch

«Mathematik ist ein Kummerfach vieler Schülerinnen und Schüler», sagt Hans-Peter Hotz, Schulleiter von Heiden. Mit dem Projekt «MINT macht Schule» will man die Motivation der Schüler für MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) steigern. Lehrberufe sowie Studiengänge in diesen Bereichen sind rückläufig. Vor allem den Mädchen will man MINT-Berufe schmackhafter machen. Das Projekt der Partnerschaft mit der Sekundarschule Gerbe in Heiden und der Sefar AG wurde von der Pädagogischen Hochschule St. Gallen (PHSG) lanciert und unterstützt. Solche Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmungen soll eine Bereicherung für Betrieb und Schülerinnen und Schüler sein, so Hotz.

Bereits vor einem Jahr fand eine erste Sitzung zwischen der PHSG, der Sekundarschule und der Sefar AG statt. Man einigte sich darauf, dass das Projekt vorerst auf dem Schwerpunkt Mathematik liegt. Denn auch die Lernenden im Betrieb haben Mühe damit. Die Berufsbilder der Sefar AG erarbeiteten ein Dossier mit anwendbaren Matheaufgaben, welches die Sekundarlehrer auf die Verständlichkeit überprüft haben.

## Anwendung in der Praxis

Anfang Mai erhielten die ersten Sekundarklassen einen Einblick in den Betrieb und lösten darauf die Aufgaben. Dabei merkten die Erstseker, dass sie ihr theoretisches Grundwissen tatsächlich im späteren Leben anwenden müssen. Dreisatzaufgaben wie «Wie viele Maschinen brauche ich, um in einer bestimmten Zeit so und so viele Textilstücke zu weben?» stellten die Schülerin-



Schülerinnen erzählen bei der Präsentation von den Schwierigkeiten der Matheaufgaben.

Bild: PD

nen und Schüler vor die eine oder andere Herausforderung. Aufgeteilt in vier Gruppen und mit hilfreichen Skizzen wurden mehr oder weniger alle Aufgaben richtig gelöst. «Fehler sind nicht immer gleich schlecht», sagt Hotz. Heute bestehe die grösste Herausforderung darin, dass die Lernenden logischer überlegen müssen und Aufgaben hinterfragen sollen. «Neugierde ist wichtiger als reines, theoretisches Wissen.»

«Die Schule muss raus», erklärt Hotz. «Man muss das Erlernte praktisch anwenden.» Der Schulleiter hofft, dass durch die

Partnerschaft die Schülerinnen und Schüler den Nutzen hinter Fächern wie Mathematik sehen und merken, dass sie nicht für die Schule lernen, sondern für den späteren Alltag.

## Präsentationen vor der Leitung

Am Dienstag präsentierten die Schüler der ersten Sekundarklassen ihre Erlebnisse bei der Sefar AG. Das liess sich unter anderem der CEO nicht entgehen. «Es hat die Jugendlichen sehr beeindruckt, dass so viele interessierte Leute an die Präsentationen kamen. Nicht nur vor der eigenen

Klasse zu sprechen war eine wichtige Erfahrung», sagte Hotz.

Die Rückmeldungen der siebten Klassen sind positiv ausgefallen. Lisa Müller findet Mathe sonst eher langweilig. Aber bei der Sefar AG fand sie es interessant zu sehen, wo man Mathematik einsetzt. «Wir rechneten etwas <Sinnvolles> aus, nicht bloss Aufgaben aus dem Lehrbuch.» Auch Livia Alther hat das Projekt gut gefallen. Sie hat viel Neues gelernt und würde gerne wieder bei einem solchen Projekt mitmachen. Anna-Kira Bernhard erklärt, dass sie gar nicht wirklich wusste, was auf sie zukomme. Sie

habe einfach ihren Taschenrechner mitgenommen, um welchen sie beim Lösen der Aufgaben froh gewesen sei. Die drei Schülerinnen werden in Zukunft versuchen die Aufgabenstellungen besser zu verstehen und zu hinterfragen. Die drei Mädchen haben erkannt, dass sie Mathematik wirklich in der Praxis anwenden werden und es nicht nur lernen, weil es im Lehrplan steht. Die Partnerschaft der Sek Heiden und der Sefar AG wird weiterhin gepflegt. In einem zweiten Schritt plant man weitere Projekte, die neue Themen wie zum Beispiel Chemie behandeln werden.

## Gratulation

Die allerbesten Geburtstagsgrüsse und Geburtstagswünsche gehen an Roland Widmer-Wöhrlin, wohnhaft in Stein, im Dorf 873. Er feiert heute Samstag, 27. Mai, seinen 80. Geburtstag. Die Gemeindeverwaltung der Ausserrhodener Gemeinde Stein gratuliert dem Jubilar ganz herzlich zu seinem Freudentag und wünscht ihm für die Zukunft nur das Beste. (gk)

## Appenzellerzeitung

Leitung Regionalmedien: Jürg Weber  
Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho.)  
Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Silvan Lüscher (lü, Stv.-Autor), Jürg Ackermann (ja, Stv.-Leitung überregionale Ressorts), Sarah Gerleis (sg, Stv.-Leitung Online-Redaktion), Andri Rostetter (ar, Stv.-Leitung Ostschweiz und Regionen), Andreas Bauer (bau, Dienstchef), Odilia Hiller (oh, Leitung Ostschweiz am Sonntag), Bruno Scheible (bs, Blattmacher), Daniel Wirth (dw, Leitung St. Gallen/Gossau/Rorschach)  
Redaktion Appenzeller Zeitung  
Kasernenstrasse 64, 9101 Herisau, Telefon 071 353 96 90, E-Mail: redaktion@appenzellerzeitung.ch  
Patrik Kobler (pk, Leitung), Roger Fuchs (rf, Stv.), Jesko Calderara (ca), Monika Egli (eg), Bruno Eisenhut (be), Karin Erni (ker), Andy Lehmann (ale), Mea McGhee (mc), Alessia Pagani (pag)  
Leitung Marketing und Lesermarkt: Christine Bolt (Stv. Leitung St. Galler Tagblatt AG)  
Verlag: St. Galler Tagblatt AG, Fürstenlandstrasse 122, Postfach 2362, 9001 St. Gallen, Tel. 071 272 78 88, Fax 071 272 74 75, E-Mail: verlag@tagblatt.ch  
Leitung Werbemarkt: Stefan Bai  
Verbreitete Auflage: WEMF 2016, 122 868 Ex.  
Inserate: NZZ Media Solutions AG, Fürstenlandstrasse 122, Postfach, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 77, E-Mail: inserate@appenzellerzeitung.ch  
Druck: Tagblatt Print, NZZ Media Services AG, Im Feld 6, 9015 St. Gallen

# Eine Reise durch die Kunstgeschichte

**Appenzell** Heute eröffnet im Kunstmuseum der zweite Teil der Doppelausstellung «Die Antwort ist das Unglück der Frage». Sie soll dem Reichtum der Kunst Rechnung tragen.

«Wir versuchen die altbekannte Geschichte so zu erzählen, dass das Publikum etwas begreifen und lernen kann, ohne dass es lernen muss», sagt Roland Scotti. Der Museumskurator eröffnet heute im Kunstmuseum Appenzell die Ausstellung mit dem Namen «... das Unglück der Frage». Es ist der zweite Teil einer Doppelausstellung, welche dem 100-Jahr-Jubiläum des Mäzens Heinrich Gebert gewidmet ist. Beide Ausstellungsnamen zusammengefügt, ergeben die Erkenntnis: «Die Antwort ist ... das Unglück der Frage». «Kunst ist interpretierbar und Antworten schränken ein. Ich hoffe, dass die Besucher die Ausstellung verlassen und viele Fragen und Anregungen haben», so Scotti.

Gezeigt werden Bilder von 52 Künstlerinnen und Künstlern; teils sind diese weltbekannt, teils sind es weniger namhafte. Die Werke entstanden alle zwischen 1871 und 1977. «Die jetzige Aus-

stellung behandelt den Reichtum und die Vielschichtigkeit der Kunst», so Scotti. «Es ist eine Reise durch die Kunstgeschichte.» Einige Werke stammen aus der Sammlung von Heinrich Gebert, andere wurden später hinzugekauft. Es werden Werke gezeigt von Hans Arp über Othon Friesz und Gertrud von Metlen

bis Gottfried Honegger und Beat Zoderer. Sie lassen Stilrichtungen wie den Spätimpressionismus, Symbolismus, die Konkrete Kunst, den Expressionismus, die Neoavantgarde oder den Postmodernen Individualismus lebendig werden.

Die Ausstellung ist ein Rundgang durch zehn Räume, wobei

nicht nach Erstellungszeitpunkt oder Stilrichtung gegliedert wird. Vielmehr ist jeder Raum einer Thematik gewidmet. Schlagworte wie Mysterium, Rationalität, Intuition, Existenz oder Porträts definieren die Räume. Die Kunstwerke darin, schlagen die Brücken zwischen den Räumen.

Das Besondere: Die Ausstellung ist nur bei Tageslicht zugänglich. Dieses spielt, wie die Besucher bei einem Rundgang merken werden, eine grosse Rolle. «Das Licht umhüllt die Bilder und verändert sie», so Scotti.

**Alessia Pagani**  
alessia.pagani@appenzellerzeitung.ch

**Hinweis**  
Ausstellungseröffnung heute Samstag, 17 Uhr; 17:30 Uhr führt Kurator Roland Scotti in die Ausstellung ein.  
Öffnungszeiten Kunstmuseum Appenzell: Di-Fr: 10-12 Uhr, 14-17 Uhr, Samstag/Sonntag: 11-17 Uhr.



Die Ausstellung wird in dieser Form zum ersten Mal gezeigt. Bild: PAG

## Brosmete

### Hungertod bedroht Genuss



Früher gab es Hungernde und Essende, heute gibt es Vegetarier, Veganer, Flexitarier, Frutarier, und neuerdings Insektarier. Essen ist mit der einfachen Verfügbarkeit von Lebensmitteln aus aller Welt sehr kompliziert geworden. Vorbei die Zeiten, als Joe E. Lewis auf der Bühne noch ungestraft sagen durfte: «Ich habe eine Diät gemacht und fettem Essen und Alkohol abgeschworen – in zwei Wochen verlor ich vierzehn Tage.» Früher gab es Dünne und Dicke, heute nennt man sie Hungerkünstler und Leute mit Sättigungsdefizitsyndrom (SDS). Früher verteidigte man in Glaubenskriegen seine Religion, heute seinen Lifestyle. Getrieben von akuter Gedankenbulimie wird geistige Rohkost in den sozialen Medien unzerkaut wiedergegeben. Fotos vom selbst zubereiteten Wirsing-Carpaccio (#foodporn#) lassen alle an der kranialen Darmspiegelung teilnehmen (#privileged#). Nirgends ist der Konflikt hitziger als beim Thema Fleisch. Eingefleischte Karnivoren stehen fundamentalistischen Pflanzfressern, den sogenannten Salatisten, gegenüber. Darf man Tiere essen und falls ja, wie bringt man sie glücklich an den Haken? Leider sind sich das Schwein und der Mensch nur selten über die Garstufe einig. Idealerweise würden nur noch Tiere mit suizidaler Absicht verwertet, doch der Rücklauf an lebensmüden Schweinen war bisher enttäuschend. Die Hoffnungen ruhen nun auf der Biotechnik, wenn wir den Schweinen hinkünftig Gene von Lemmingen oder Sonnentemplern verpflanzen können, dass sie sich alsbald massenhaft freiwillig ins Messer stürzen. Oder noch besser, wir integrieren Stotzen-DNS in Gemüse, dass die polnischen Gastarbeiter gleich das komplette Spargelschinkenmenü stechen können. Kaizen pur. Bei soviel Ideologie auf den Tellern ist der Genuss höchstens noch Beilage. Dabei ist alles doch so einfach: Wer sich mit 100 noch ungesund ernährt, wird nicht alt werden.

Alex Baumann

## Journal

### Baudenbacher-Werke ausgestellt

**Heiden** Morgen Sonntag, 14.30 Uhr, wird im Schloss Wartegg in Rorschacherberg die Ausstellung von Regula Baudenbacher eröffnet. Im Dezember 2016 ist die Heidlerin verstorben. Die Planung und Auswahl der Werke machte unter anderem ihr Sohn.

### Vorschiessen im Breitfeld

**Breitfeld** Für Schützen aus der Region St. Gallen-West, Abtwil, Engelburg, Gossau, Andwil, Arnegg und Herisau, die am Feldschiessen vom 9. und 11. Juni verhindert sind, wird diesen Montag, 17.30 bis 19.30 Uhr ein Vorschiessen durchgeführt.